



# Sind gute Noten das Mass aller Dinge?

Wie Kinder längerfristig schulerfolgreich  
und lebenskompetent werden

Referat an der Abendveranstaltung für Eltern  
Solothurn, 17.02.2020

Prof. Dr. Margrit Stamm  
Professorin em. der Universität Fribourg-CH  
Direktorin des Forschungsinstituts Swiss Education



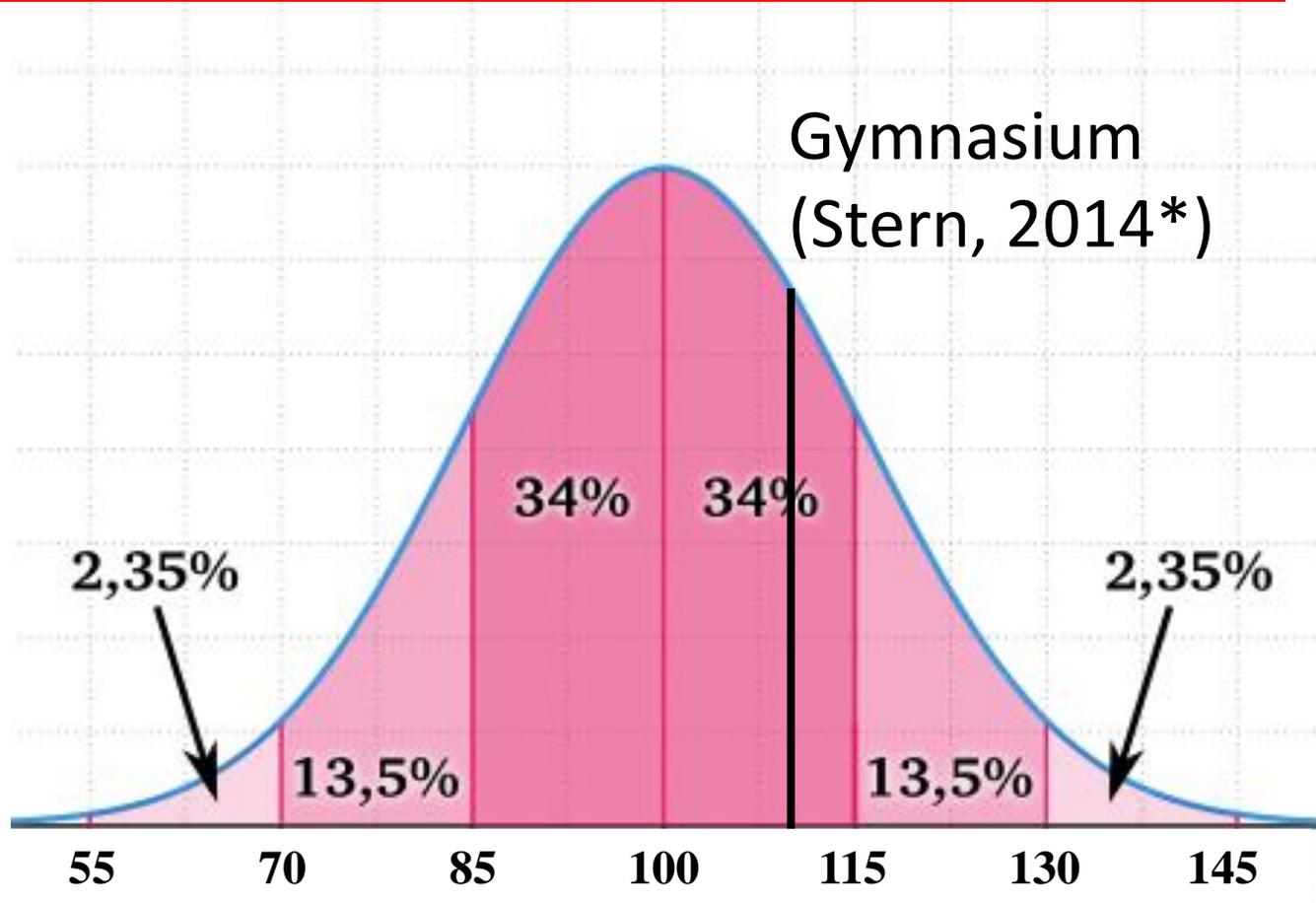
## Ausgangslage: Eltern unter Druck

- Hohe gesellschaftliche Erwartungen («verantwortete Elternschaft»; «Kindswohl»).
- Grosse Verunsicherungen.
- Vorherrschender «Elterndeterminismus»: Kausale Verknüpfung der Fähigkeiten des Kindes mit den Fähigkeiten der Eltern.
  - Probleme des Kindes = Schuld der Eltern
  - Gute Entwicklung des Kindes = Verdienst der Eltern
- Nur: Kinder sind leider keine beliebig formbaren Tonklumpen.



# Die Überschätzung von Intelligenz und Schulnoten

# Kennen Sie Ihren IQ? Und den Ihrer Kinder?



\* Stern, E. & Hofer, S. (2014). Er gehört aufs Gymnasium? In: V Wyss (Hrsg.), Von der Krippe ins Gymnasium (S. 41-53). Weinheim: Beltz.



- Das Gymnasium als Wettbewerbsvorteil?
- Universitäre Ausbildung = die beste? 10% mit Matura beginnen kein Studium, 25% verlassen die Uni ohne Abschluss und 10% mit einem Abschluss finden keine ausbildungsangemessene Stelle.
- «Spätzügler» und solche mit «goldenen Händen»: Die Schweiz hat das durchlässigste Bildungssystem überhaupt.
- These der Expertiseforschung: Schulintelligenz/gute Noten machen nur einen Teil des Berufs- und Lebenserfolgs aus.
- Überfachliche Kompetenzen spielen eine wichtigere Rolle.



# Warum überfachliche Kompetenzen so wichtig sind

**Arbeitshaltung**

**Hartnäckigkeit**

**Frustrationstoleranz**



## Vom schlechten Schüler zu den «Top 200 (=Erstplatzierte)

- 60% mittlerer / bescheidener Schulabschluss;
- 33% schlechte SchülerInnen

## Der harte Weg zum Erfolg

85% Vorbereitung am Wochenende, 31% nicht während der Arbeitszeit; 43% Ferientage.

-> **Bedeutung von Kompetenzen wie Fleiss, Disziplin, Ordnung**

## Grösste Herausforderungen

52%: Zeitdruck, Stress, Frustrationstoleranz, Durchhaltevermögen, Selbstvertrauen.

-> **Die WHO nennt solche Merkmale Lebenskompetenzen.**



## Frustrationstoleranz: der Marshmallow-Test (Mischel, 2012)

Definition: Fähigkeit, Bedürfnisse aufschieben, mit Niederlagen umgehen können und sich von Misserfolgen nicht so schnell entmutigen zu lassen.

- Ergebnisse: Wer warten konnte, war mit 20 erfolgreicher, entschlossener und konfliktfähiger.
- Frustrationstoleranz als überdauerndes und zu lernendes Merkmal.
- Priorität liegt nicht bei der Intelligenz, sondern beim Umgang mit Frustration.



**Lebenskompetenzen  
sind wichtiger als Noten  
Aber wie kann man  
diese fördern?**



- Nicht durch permanente Überwachung und Betreuung.
- Nicht durch stete Nachhilfe.
- Nicht durch die Warnung: «Wenn du so weiterfährst, wird aus dir nichts!»
- Nicht durch Strafe bei schlechten Noten.
- Nur sehr bedingt durch Anreize für gute Noten ...



- **Mit dem eigenen Stress umgehen**

Persönlicher Stress führt zu mehr Elternkontrolle und zu weniger Vertrauen ins Kind. Das spürt es und reagiert mit Selbstzweifeln. -> Zeitinseln planen, in denen man «nichts vom Kind will»!

- **Signale persönlichen Überengagements erkennen**

z.B.: Wenn Sie Probleme des Kindes selbst lösen; seine Noten als eigene Leistung betrachten. -> Sich zurücknehmen!

- **Den Fokus auf die Freude am Lernprozess legen**

Nicht (nur) auf Noten setzen. -> Auch die Freude am Lernprozess und die Neigungen wertschätzen.

- **Dem Kind Verantwortung übertragen**

Die Noten sind nicht das Ergebnis von Elternkompetenz. -> Wege zur Verantwortungsübernahme des Kindes suchen.

# **Lebenskompetenzen: Ziele von Mutter UND Vater (=ideal)**

## **Selbsthilfe**

Ich kann etwas allein bewältigen – anstatt: nur mit Mama oder Papa.

## **Arbeitshaltung**

Ich bleibe dran – anstatt: Ich gebe auf.

## **Enthusiasmus/Neigungen**

Das interessiert mich und das will ich tun/werden – anstatt: Meine Eltern wissen, was für mich das Beste ist.

## **Frustrationstoleranz**

Ich kann mit Niederlagen umgehen – anstatt: Misserfolge entmutigen mich.

## **Durchsetzungsfähigkeit**

Ich kann meine Stärken verfolgen – anstatt: Meine Eltern tun dies für mich.



# Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

[www.margritstamm.ch](http://www.margritstamm.ch) -> Forschung -> Publikationen -> Dossiers

